ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of
ZBW
Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Lecke-Lopatta, Tom; Wotha, Brigitte; Dembowski, Nina; Bruns, Ralph W.; Stuckenberg, Kim

Book Part

Reurbanisierung in nordwestdeutschen Großstadtregionen - Zusammenfassung und Ausblick

Provided in Cooperation with:
ARL – Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft

Suggested Citation: Lecke-Lopatta, Tom; Wotha, Brigitte; Dembowski, Nina; Bruns, Ralph W.; Stuckenberg, Kim (2019) : Reurbanisierung in nordwestdeutschen Großstadtregionen - Zusammenfassung und Ausblick, In: Scholich, Dietmar (Ed.): Reurbanisierung zwischen Wunsch und Wirklichkeit: Ein Blick auf nordwestdeutsche Städte und Regionen, ISBN 978-3-88838-423-3, Verlag der ARL - Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Hannover, pp. 268-270, https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0156-4233162

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/205067

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

https://creativecommons.org/licenses/by-nd/3.0/de/

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

AKADEMIE FÜR
RAUMFORSCHUNG UND
LANDESPLANUNG

Lecke-Lopatta,Tom; Wotha, Brigitte; Dembowski, Nina; Bruns, Ralph; Stuckenberg, Kim:

Reurbanisierung in nordwestdeutschen Großstadtregionen – Zusammenfassung und Ausblick

URN: urn:nbn:de:0156-4233162

CC-Lizenz: BY-ND 3.0 Deutschland

S. 268 bis 270

Aus:

Scholich, Dietmar (Hrsg.):
Reurbanisierung zwischen Wunsch und Wirklichkeit. Ein Blick auf nordwestdeutsche Städte und Regionen.
Hannover 2019
Arbeitsberichte der ARL 27

Tom Lecke-Lopatta, Brigitte Wotha, Nina Dembowski, Ralph Bruns, Kim Stuckenberg

REURBANISIERUNG IN NORDWESTDEUTSCHEN GROSSSTADTREGIONEN – ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK

In den Beiträgen über die Großstadtregionen Nordwestdeutschlands, die aufgrund ihrer vergleichbaren Größe zusammengefasst wurden, werden die Prozesse der Sub- und Reurbanisierung aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet und diskutiert. So werden im Beitrag über Hannover die Entwicklung des Wohnungsmarktes und die Strategien zur Förderung des Wohnungsneubaus besonders intensiv diskutiert (s. Beitrag Kaiser/Blaschke in diesem Band). Es wird betrachtet, wie sich die Bremer Stadtbevölkerung sowie die Arbeitsplätze im Stadtgebiet Bremen im Vergleich mit dem Umland entwickeln (s. Beitrag Lecke-Lopatta in diesem Band) und der Beitrag von Studierenden zur Reurbanisierung in Osnabrück wird diskutiert (s. Beitrag Stuckenberg in diesem Band). Am Beispiel des Lübecker Hochschulstadtteils wird die Frage diskutiert, ob mit gezielter Entwicklung urbaner Stadtteile der Abwanderung bestimmter Bevölkerungsgruppen entgegengewirkt werden kann (s. Beitrag Bruns in diesem Band), und am Kieler Beispiel wird erläutert, welche Anforderungen die aktuellen Tendenzen in der Bevölkerungsentwicklung an das Handeln der Stadtverwaltung stellen (s. Beitrag Wotha/Dembowski in diesem Band).

Abbildung 1: Zeitliche Phasen von Sub- und Reurbanisierung / Quelle: Eigene Darstellung

Zu beobachten ist, dass es in den hier in die Betrachtung einbezogenen „kleineren" Großstädten Norddeutschlands in den vergangenen Jahren unterschiedliche Phasen, aber auch Parallelen gab. Insbesondere in der Zeit ab 2010 scheinen überregionale Einflüsse die einzelnen, vorher regional unterschiedlichen Dynamiken der Bevölkerungsentwicklung zu dominieren (s. grob schematisierte Darstellung in Abbildung 1). Wie auch längeren Zeitreihen in einzelnen Beiträgen zu entnehmen ist, gab es in den 1980er und frühen 1990er Jahren des letzten Jahrhunderts eine starke Auslands- und Binnenfernzuwanderung (vor allem aus der ehemaligen Sowjetunion und den neuen Bundesländern), die einherging mit einer relativ starken Abwanderung aus der Stadt ins Umland. Um das Jahr 1994 herum begann dann eine Phase der Stagnation der Bevölkerungszahlen, teilweise in Kombination mit rückläufiger Umlandabwanderung. Seit einer erneuten Trendwende um das Jahr 2010 herum befinden sich alle hier betrachteten Städte in einer Phase des Bevölkerungswachstums, die vor allem durch hohe Zuwanderungszahlen aus dem Ausland gekennzeichnet ist. In Hannover und Bremen wurden parallel dazu auch wieder ansteigende Abwanderungssalden mit dem Umland festgestellt.

Dies beruht offensichtlich auf recht unterschiedlichen Faktoren. In Hannover verursachte eine erhöhte Abwanderung in das Umland bei relativ konstanten Zuzügen aus dem Umland den negativen Saldo gegenüber dem Umland. Dagegen wurde in Bremen der negative Saldo durch ein Absinken der Zuzüge bei relativ konstanter Abwanderung verursacht.

Einen großen Einfluss auf den Wanderungssaldo aller fünf Städte hat die Zuwanderung von Menschen im Alter von 18 bis 25 Jahren. Dabei sind in den anderen Altersgruppen die Wanderungssalden zumeist negativ oder nahezu ausgeglichen. Lediglich in Hannover scheint die nächstältere Gruppe der 25- bis 30-Jährigen noch in nennenswerter Zahl zuzuwandern (s. Beitrag Kaiser/Blaschke in diesem Band). Besonders zahlreich wandern in allen fünf Städten die 30- bis 50-Jährigen ab, wobei auch dies in Hannover weniger stark ausgeprägt zu sein scheint als in anderen Städten der Gruppe. Bei den Wegzügen in dieser Altersgruppe liegt die Vermutung nahe, dass es sich um Familien oder Paare in der Phase der Familiengründung handelt, die auf der Suche nach größerem Wohnraum oder aufgrund des Wunsches nach Eigentum ins Umland oder in die Vorstadt ziehen. Da in der Summe weit mehr junge Erwachsene in die Städte zuziehen als Erwachsene mittleren Alters wegziehen, könnte es in den nächsten Jahren zu einer relativen Verjüngung der Städte kommen, wie sie im Bremer Artikel prognostiziert wird (s. Beitrag Lecke-Lopatta in diesem Band).

Trotzdem wächst zumindest in den Städten, die dies explizit beschrieben haben (hier Lübeck, Bremen und Kiel), der Kern der Großstadtregion in den letzten Jahren stärker als das Umland. Hier ist es interessant, diese Entwicklung in den nächsten Jahren weiter zu verfolgen und diesen Hinweisen auf das Vorliegen einer Form der Reurbanisierung weiter nachzugehen. In allen fünf Städten wird es als erforderlich angesehen, auf die steigenden Bevölkerungszahlen der letzten Jahre mit verstärktem Wohnungsbau zu reagieren. Dazu wurden in Hannover, Kiel und Lübeck bereits im Jahr 2013 neue Wohnungsbaukonzepte erstellt, in Osnabrück wurde 2015 und in Bremen 2018 mit der Entwicklung neuer Wohnungsbaukonzeptionen begonnen. Dabei wird angenommen,

dass die Verfügbarkeit von geeignetem Wohnraum sowie die Preise für Wohnraum ein wichtiges Abwanderungsmotiv sind und dass mit mehr geeignetem und/oder preisgünstigem Wohnraum der Abwanderung von Stadtbewohnern entgegengewirkt werden kann und sollte. Als einen wichtigen Baustein hierbei erwähnen fast alle Städte die Kooperation mit dem Umland.